RUSSLAND

ANARCHIST*INNEN GEGEN DIE INVASION DER UKRAINE

EINLEITUNG

Am 23. Februar 2022, unmittelbar nachdem das russische Militär in der Ukraine einmarschiert ist, erreichten uns Fotos von zwei einzelnen russischen Anarchist*innen, die allein in der Innenstadt Moskaus standen und Schilder hoch hielten. Auf den Schildern stand »Keine Truppen in den Donbass.«

Sie wurden umgehend von der Bereitschaftspolizei festgenommen. Am nächsten Tag sind tausende Russ*innen ihrem Beispiel gefolgt: Sie sind in dutzenden russischen Städten auf die Straße gegangen, um – unter einem hohen Risiko ihrerseits – gegen den Krieg zu protestieren. Viele von ihnen wurden festgenommen. In der Nacht zum 24. Februar demonstrierte eine Gruppe von Anarchist*innen erneut mit einem Transpi in Moskau, mit der Aufschrift »Frieden für Ukraine – Freiheit für Russland«. Sogar nachdem die Polizei die Hauptversammlung auflöste und eine menge Verhaftungen durchführte, sammelte sich diese Gruppe von Anarchist*innen erneut und demonstrierte weiter, bis die Polizei sie erwischte und ebenfalls festnahm. Der Mut, den die Demonstrant*innen gezeigt haben, macht demütig. Lasst dies niemanden reduzieren auf »Russ*innen gegen Ukrainer*innen«.

Wir haben alle Gründe gemeinsam gegen Putin's Kriegstreiberei und den Imperialismus von jedem Staat, Ost oder West, zu sein. Ob die russische Bevölkerung als Ganzes beschließt, die Invasion zu hohen Kosten für sich selbst zu unterstützen – oder sich Putin's Agenda mit großem Risiko für sich selbst zu widersetzen – kann auf lange Sicht durchaus bestimmen, was in der Ukraine passiert. In der Zwischenzeit sind wir es den Russ*innen, die ihre Freiheit riskieren, schuldig zu lernen, wie sie diese Invasion sehen und was es für ihr Leben in Russland bedeutet.

> *"Peace is a privilege reserved for those who can afford not to fight in the wars they create—in the eyes of madmen, we are just figures on a chart, we are just barriers in their path towards world domination."*
>
> *—Tragedy, "Eyes of Madness"*

GEGEN ANNEXIONEN UND IMPERIALE AGGRESSION

Diese Erklärung erschien auf Russisch auf avtonom.org*, einem Medienprojekt, das aus dem anarchistisch-kommunistischen Netzwerk Autonomous Action hervorgegangen ist.*

Gestern, am 21. Februar, fand eine außerordentliche Sitzung des ›Sicherheitsrates der Russischen Föderation‹ statt. Im Rahmen dieses Schauspiels drängte Putin seine engsten Mitarbeiter dazu, ihn öffentlich zu ›bitten‹, die Unabhängigkeit der sogenannten ›Volksrepubliken‹ Lugansk [LNR] und Donezk [DNR] in der Ostukraine anzuerkennen.

Es ist offensichtlich, dass dies ein Schritt in Richtung einer weiteren Annexion dieser Gebiete durch Russland ist – unabhängig davon, wie dies rechtlich formalisiert (oder nicht formalisiert) wird. Tatsächlich erklärt der Kreml die LNR und die DNR nicht mehr für einen Teil der Ukraine, sondern macht sie endgültig zu seinem Protektorat. »Erst die Anerkennung der Unabhängigkeit, dann die Annexion«: Diese Abfolge wurde bereits 2014 auf der Krim ausgearbeitet. Dies geht auch aus den tumben Bemerkungen von Naryschkin bei der Sitzung des Sicherheitsrats hervor (»Ja, ich unterstütze den Beitritt dieser Gebiete zur Russischen Föderation«). 1 Da das Treffen, wie sich herausstellte, auf Band [und nicht live] übertragen wurde und diese ›Bemerkungen‹ nicht herausgeschnitten, sondern drin gelassen wurden, ist die Absicht klar.

1 Sergej Naryschkin, Leiter des russischen Auslandsgeheimdienstes, patzte bei der Beantwortung einer Frage Putins und schlug versehentlich vor, die DNR und die LNR in die Russische Föderation aufzunehmen, obwohl er diesen Teil noch nicht laut aussprechen sollte.

In einem ›Appell an das Volk‹ am selben Abend schien Putin mit diesen Forderungen ›einverstanden‹ zu sein und kündigte die Anerkennung der LNR und der DNR als unabhängige Staaten an. In der Tat sagte er Folgendes: »Wir nehmen uns ein Stück des Donbass, und wenn die Ukraine das Boot zum Kentern bringt, dann soll sie sich selbst die Schuld geben, wir betrachten sie nicht als Staat, also werden wir uns noch mehr nehmen.« Laut Putins Dekret sind russische Truppen bereits in das Gebiet der LNR und DNR eingedrungen. Dies ist eine klare Drohgebärde gegenüber dem Rest der Ukraine und

insbesondere gegenüber den Teilen der Regionen Lugansk und Donezk, die noch von der Ukraine kontrolliert werden. Dies ist die faktische Besetzung [in dem Sinne, dass Luhansk und Donezk bisher nur stellvertretend besetzt waren].

Wir wollen nicht für irgendwelche Staaten Stellung beziehen. Wir sind Anarchist*innen und sind gegen jede Nationalgrenze. Aber wir sind gegen diese Annexion, weil sie nur neue Grenzen schafft, und die Entscheidung darüber trifft allein der autoritäre Führer – Wladimir Putin. Dies ist ein Akt imperialistischer Aggression durch Russland. Wir machen uns keine Illusionen über den ukrainischen Staat, aber es ist uns klar, dass er nicht der Hauptaggressor in dieser Geschichte ist – es handelt sich nicht um eine Konfrontation zwischen zwei gleichwertigen Übeln. In erster Linie handelt es sich um einen Versuch der autoritären russischen Regierung, ihre internen Probleme durch einen ›kleinen siegreichen Krieg und die Anhäufung von Ländereien‹ [eine Anspielung auf Iwan III] zu lösen.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass das Kreml-Regime eine Art Spektakel eines ›Referendums‹ über die annektierten Gebiete veranstalten wird. Solche Veranstaltungen fanden bereits 2014 in der DNR und der LNR statt, doch nicht einmal Moskau erkannte ihre Ergebnisse an. Jetzt hat Putin offenbar beschlossen, das zu ändern. Selbstverständlich kann von einer ›freien und geheimen Abstimmung‹ in diesen Gebieten keine Rede sein – sie stehen unter der Kontrolle militarisierter Banden, die völlig von Moskau abhängig sind. Diejenigen, die sich diesen Banden widersetzten und gegen die Integration mit Russland protestierten, wurden entweder getötet oder zur Auswanderung gezwungen. Daher wird jedes »Referendum über die Rückkehr des Donbass wie ein verlorenes Schiff in seinen Heimathafen« eine Propagandalüge sein. Die Bewohner*innen des Donbass werden ihre Entscheidung erst dann treffen können, wenn die Truppen aller Staaten – und vor allem der Russischen Föderation – diese Gebiete verlassen haben.

Die Anerkennung und Annexion der DNR und der LNR wird den Bewohner*innen Russlands selbst nichts Gutes bringen.

Erstens wird dies in jedem Fall zu einer Militarisierung aller Lebensbereiche, einer noch stärkeren internationalen Isolierung Russlands, Sanktionen und einem Rückgang des allgemeinen Wohlstands führen. Auch die Wiederherstellung der zerstörten Infrastruktur und die Aufnahme der ›Volksrepubliken‹ in den Staatshaushalt werden nicht zum Nulltarif zu haben sein - beides wird Milliarden von Rubel kosten, die sonst für Bildung und Medizin ausgegeben werden könnten. Keine Frage: Die Yachten der russischen Oligarchen werden nicht kleiner werden, aber allen anderen wird es schlechter gehen.

Zweitens wird die wahrscheinliche Verschärfung der bewaffneten Konfrontation mit der Ukraine mehr tote und verwundete Soldat*innen und Zivilist*innen, mehr zerstörte Städte und Dörfer, mehr Blut bedeuten. Selbst wenn dieser Konflikt nicht zu einem Weltkrieg eskaliert, sind Putins imperiale Fantasien nicht ein einziges Leben wert.

Drittens bedeutet dies die weitere Ausbreitung der so genannten ›russischen Welt‹: eine verrückte Kombination aus neoliberaler Oligarchie, starrer zentralisierter Macht und patriarchaler imperialer Propaganda. Diese Konsequenz ist nicht so offensichtlich wie der Anstieg der Wurstpreise und die Sanktionen gegen Smartphones – aber auf lange Sicht ist sie noch gefährlicher.

Wir fordern Euch auf, der Aggression des Kremls mit allen Mitteln zu begegnen, die Ihr für richtig haltet. Gegen die Annektierung von Territorien unter egal welchem Vorwand, gegen die Entsendung der russischen Armee in den Donbass, gegen die Militarisierung. Und schließlich gegen den Krieg. Gehen wir auf die Straße, verbreiten wir die Botschaft, sprechen wir mit den Menschen um uns herum - ihr wisst, was zu tun ist. Lasst uns keinesfalls ruhig bleiben und aktiv werden. Selbst eine kleine Schraube kann das Getriebe einer Todesmaschine zum Stillstand bringen.

Gegen alle Grenzen, gegen alle Empires, gegen alle Kriege!

—Autonomous Action

***

STATEMENT VON FOOD NOT BOMBS MOSKAU

Eine eilige Übersetzung einer Erklärung von Food Not Bombs Moscow, das am 24.02. auf ihrem Telegram-Kanal erschien.

Wir werden uns nie auf die Seite dieses oder jenes Staates stellen, unsere Flagge ist schwarz, wir sind gegen Grenzen und skrupellose Präsidenten. Wir sind gegen Kriege und die Ermordung von Zivilist*innen.

Paläste, Jachten, Gefängnisstrafen und Folter für kritische Russ*innen – das alles ist Putins imperialer Bande nicht genug, sie sollen auch noch Krieg

und die Eroberung neuer Gebiete bekommen. Und so fallen die ›Verteidiger des Vaterlandes‹ in die Ukraine ein und bombardieren Wohngebiete. Riesige Summen werden in Mordwaffen investiert, während die Bevölkerung immer mehr verarmt.

Es gibt Menschen, die nichts zu essen haben und nirgendwo unterkommen können, und zwar nicht, weil es nicht genug Ressourcen für alle gibt, sondern weil sie ungerecht verteilt sind: Der eine hat viele Paläste, während andere nicht einmal eine Hütte bekommen haben.

Um die Gewinne für sich zu behalten und zu steigern, erklärt die Regierung Kriege. Wer wird die Eingeweide mit den Händen einsammeln, wem werden Arme und Beine durch Explosionen abgerissen, wessen Familien werden ihre Kinder begraben? Selbstverständlich betrifft dies alles nicht die herrschende Minderheit.

Wir müssen uns dem militaristischen Regime und dem Krieg, den es führt, mit aller Kraft widersetzen. Verbreitet Informationen unter euren Mitstreiter*innen, kämpft, so gut ihr könnt. No War, but Class War. Solidarität statt Bomben..

***

POSITION VON MILITANT ANARCHIST ZU RUSSLANDS ANGRIFF AUF DIE UKRAINE

Die folgende Erklärung erschien gestern auf dem Telegram-Kanal von Militant Anarchist, einem Kollektiv in Russland, dessen Namen wir zuvor als ›Anarchist Fighter‹ übersetzt haben.

Die Position von Militant Anarchist zum Angriff Russlands auf die Ukraine

Unser Standpunkt zu den Ereignissen in der Ukraine ist in unseren früheren Beiträgen deutlich geworden. Wir hielten es jedoch für notwendig, sie noch einmal explizit zum Ausdruck zu bringen, um nicht etwas ungesagt zu lassen.

Wir, das Kollektiv von Militant Anarchist, sind keineswegs Fans des ukrainischen Staates. Wir haben ihn in der Vergangenheit wiederholt kritisiert und die Opposition gegen ihn unterstützt, und wir waren auch der Vorwand für groß angelegte Repressionen gegen den VirtualSim-Betreiber, die von den ukrainischen Sicherheitsdiensten in dem Versuch, uns zu bekämpfen, durchgeführt wurden.

In Zukunft werden wir auf jeden Fall zu dieser Politik zurückkehren, wenn die Gefahr einer russischen Invasion nicht mehr besteht. Alle Staaten sind unter anderem Lager.

Aber was jetzt in der Ukraine passiert, geht über diese einfache Formel und den Grundsatz hinaus, dass jede*r Anarchist*in für die Niederlage seines Landes im Krieg kämpfen sollte.

Denn es handelt sich nicht einfach um einen Krieg zwischen zwei annähernd gleichstarken Mächten und um die Neuverteilung der Einflusssphären des Kapitals, auf den man das Eskobarsche Axiom anwenden könnte.[1]

Was jetzt in der Ukraine geschieht, ist ein Akt imperialistischer Aggression: eine Aggression, die, wenn sie erfolgreich ist, überall zu einem Rückgang der Freiheit führen wird – in der Ukraine, in Russland und möglicherweise auch in anderen Ländern. Und es wird auch die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass der Krieg weitergeht und zu einem globalen Krieg eskaliert.

1 Eskobar war der Sänger einer ukrainischen Rockband namens Bredor. Vor langer Zeit sagte er in einem Interview einen berühmten Satz, der zu einem Meme wurde: ›Шо то хуйня, шо это хуйня‹ – ein prägnanter Ausdruck für etwas wie: »Wenn man gezwungen ist, sich zwischen zwei Optionen zu entscheiden, ohne dass es irgendeine Alternative gibt.«

Warum dies in der Ukraine der Fall ist, liegt aus unserer Sicht auf der Hand. Aber in Russland wird ein kleiner siegreicher Krieg (sowie externe Sanktionen) dem Regime das geben, was ihm derzeit fehlt. Der patriotische Aufruhr – in einem Teil der Bevölkerung – wird ihm einen Freibrief für jede Aktion geben. Und sie werden in der Lage sein, alle wirtschaftlichen Probleme auf die Sanktionen und den Krieg zu schieben.

Eine Niederlage Russlands in der gegenwärtigen Situation wird die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass die Menschen aufwachen, so wie es 1905 [als Russlands militärische Niederlage gegen Japan zu einem Aufstand in Russland führte] oder 1917 [als Russlands Probleme im Ersten Weltkrieg zur Russischen Revolution führten] der Fall war – und ihre Augen für das öffnen, was im Lande geschieht.

Was die Ukraine betrifft, so wird ihr Sieg auch den Weg für die Stärkung der Demokratie an der Basis ebnen – denn wenn er erreicht wird, dann nur durch Selbstorganisation der Bevölkerung, gegenseitige Hilfe und kollektiven Widerstand. Dies sollte die Antwort auf die Herausforderungen sein, die der Krieg an die Gesellschaft stellt.

Außerdem werden die Strukturen, die für diese Selbstorganisation an der Basis geschaffen wurden, nicht verschwinden, sobald der Krieg vorbei ist.

Selbstverständlich wird ein Sieg die Probleme der ukrainischen Gesellschaft nicht lösen – sie müssen gelöst werden, indem man die Chancen nutzt, die sich für die Konsolidierung der Gesellschaft in der Instabilität des Regimes nach solchen Umwälzungen eröffnen. Eine Niederlage wird die Probleme jedoch nicht nur nicht lösen, sondern um ein Vielfaches verschlimmern.

All dies sind zwar wichtige Gründe für unsere Entscheidung, die Ukraine in diesem Konflikt zu unterstützen – nennen wir sie geopolitische Gründe; aber sie sind nicht einmal die Hauptgründe. Die wichtigsten Gründe sind innere, moralische Gründe: Denn die einfache Wahrheit ist, dass Russland der Aggressor ist, dass es eine offen faschistische Politik betreibt. Es nennt Krieg Frieden. Russland lügt und tötet.

Aufgrund seiner aggressiven Handlungen sterben und leiden Menschen auf beiden Seiten des Konflikts. Ja, auch die Soldat*innen, die jetzt in den Fleischwolf des Krieges getrieben werden (nicht mitgezählt die Bastarde, für die ›Krieg Mutter Natur ist‹, die unserer Meinung nach kaum Menschen sind). Und das wird so lange weitergehen, bis das Russische Empire gestoppt wird.

Deshalb fordern wir alle, die dies lesen und nicht gefühllos sind, auf, sich mit der ukrainischen Bevölkerung (nicht mit dem Staat!!!) zu solidarisieren und

ihren Kampf für Freiheit gegen Putins Tyrannei zu unterstützen.

Wir leben in einer historischen Zeit. Lasst uns dafür sorgen, dass diese historischen Ereignisse nicht beschämend sein werden, sondern, dass wir stolz darauf sein können.

Freiheit für die Menschen in der Welt! Frieden für die Menschen in der Ukraine! Nein zu Putins Aggression! Nein zum Kriegf the world! Peace to the people of Ukraine! No to Putin's aggression! No to war!

DIE ABENDDÄMMERUNG VOR DER MORGENDÄMMERUNG

Der folgende Text erschien heute als Podcast auf Russisch auf der Website von Autonomous Action.

KRIEG

Am Donnerstagmorgen hat Putin den größten Krieg in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg begonnen. Er versteckt sich hinter den angeblichen Interessen des separatistischen Teils des Donbass. Die DPR und die LPR waren jedoch mit der Anerkennung ihrer Staatlichkeit, dem offiziellen Einmarsch der russischen

Armee und den versprochenen anderthalb Billionen Rubel absolut zufrieden. Es sei daran erinnert, dass die Miet- und Lebensmittelpreise in Russland selbst seit vielen Monaten von Tag zu Tag gestiegen sind.

Der Kreml hat absurde Forderungen an die Kiewer Regierung gestellt – beginnen wir mit der ›Entnazifizierung‹. Es stimmt, dass sich die ukrainische Ultra-Rechte – dank ihrer aktiven Beteiligung an den Maidan – Protesten 2014 eine herausragende Position in Politik und Strafverfolgungsbehörden gesichert hat. Aber bei allen Wahlen in der Ukraine seit 2014 haben sie nicht mehr als ein paar Prozentpunkte der Stimmen gewonnen. Der Präsident der Ukraine ist jüdisch. Das Problem der ukrainischen Ultra-Rechten muss gelöst werden, aber das lässt sich nicht mit russischen Panzern lösen. Die anderen Vorwürfe des Kremls gegen die Ukraine – Korruption, Wahlmanipulation und korrupte Gerichte – sollte der Kreml viel eher gegen sich selbst richten. Jetzt sind die russischen Truppen im wahrsten Sinne des Wortes Besatzer*innen in einem fremden Land – ganz gleich, wie sehr dies den Erwartungen all jener widerspricht, die mit Geschichten über den Großen Vaterländischen Krieg aufgewachsen sind.

Russland befindet sich in internationaler Isolation. Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdoğan, der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chinas, Xi Jinping, und sogar die Taliban fordern Putin auf, die Feindseligkeiten einzustellen. Europa und die Vereinigten Staaten verhängen jeden Tag neue Sanktionen gegen Russland.

Während wir diesen Text verfassen, ist der dritte Tag des Krieges angebrochen. Die russische Armee ist der ukrainischen klar überlegen, aber der Krieg scheint nicht genau nach Putins Plan zu verlaufen. Offensichtlich rechnete er mit einem Sieg in ein oder zwei Tagen mit wenig oder gar keinem Widerstand, aber es gab auf dem gesamten Gebiet der Ukraine schwere Kämpfe.

Die Russ*innen und die ganze Welt sehen nun Videos, auf denen Bomben in Wohnhäuser einschlagen, ein gepanzertes Fahrzeug einen älteren Menschen überfährt, Leichen und Schüsse zu sehen sind.

Roskomnadsor [der Föderale Dienst der russischen Regierung für die Überwachung von Kommunikation, Informationstechnologie und Massenmedien] versucht immer noch, das gesamte Internet zu unterdrücken, indem er fordert: »Nennt dies nicht einen Krieg, sondern eine spezielle Operation«. Aber kaum jemand nimmt sie noch ernst. Solange das Internet in Russland nicht komplett abgeschaltet ist, gibt es genügend Informationsquellen. Für den Fall der Fälle empfehlen wir wieder einmal, Tor mit Bridges, VPN und Psiphon im Voraus einzurichten.

Die Auswirkungen der Sanktionen und des Krieges bekommen die Russ*innen gerade erst zu spüren: In den meisten Moskauer Geldautomaten war am Freitag kein Papiergeld mehr zu finden. Und warum? Weil die Menschen am Tag zuvor 111 Milliarden Rubel von den Banken abgehoben haben, und zwar ihre gesamten Ersparnisse. Der Immobilienmarkt ist zusammengebrochen, wobei der Bau von Wohngebäuden der wichtigste Zweig der russischen Wirtschaft ist. Die ausländische Automobilindustrie stellt nach und nach die Lieferung von Autos nach Russland ein. Die Wechselkurse von Dollar und Euro werden von der Zentralbank künstlich beschränkt. Die Aktien aller russischen Unternehmen sind stark gefallen. Allen ist klar, dass es nur noch schlimmer werden kann.

NUR PUTIN BRAUCHT DAS

Die russische Reaktion auf den Krieg in der Ukraine ist völlig anders als im Jahr 2014 [als Russland nach der ukrainischen Revolution die Krim eroberte]. Viele Menschen, darunter auch Prominente, die für die Regierung gearbeitet haben, fordern ein sofortiges Ende des Krieges. Bemerkenswert ist die Entfernung von Iwan Urgant, dem führenden russischen Fernsehstar, aus der Sendung.

Die große Mehrheit derjenigen, die Putin noch unterstützen, ist auch gegen den Krieg. Der*die durchschnittliche Putin-Anhänger*in denkt gerade, dass alles kalkuliert ist, der Krieg wird sich nicht lange hinziehen, die russische Wirtschaft wird überleben. Denn ja, es ist nicht leicht, mit der Erkenntnis zu leben, dass das eigene Land von einem Wahnsinnigen regiert wird – einem Don Quijote mit einer Millionen starken Armee, einer der stärksten der Welt, einem Don Quijote mit einer Atomwaffe, die die gesamte Menschheit vernichten kann. Es ist schwer zu begreifen, dass man, nachdem man zweitklassige Politikwissenschaftler*innen und Philosoph*innen gelesen hat, ein benachbartes befreundetes Land bombardieren und seine eigene Wirtschaft zerstören kann.

Putin, der in seiner unbegrenzten Macht schwelgt, hat sich allmählich von der Realität entfernt: Es gibt Geschichten darüber, dass ›Normalsterbliche‹ – die sich aus irgendeinem Grund mit dem russischen Präsidenten treffen müssen – davor in zweiwöchige Quarantäne müssen, über gigantisch lange Tische, an denen Putin sowohl seine Minister, als auch die Chefs anderer Staaten empfängt.

Putin war immer ein Politiker, der die Interessen der Sicherheitskräfte und der Oligarchen ausbalanciert hat. Jetzt ist der Präsident aus dieser Rolle herausgetreten, nachdem er sich auf eine unabhängige Reise durch das grenzenlose Meer

der Senilität begeben hat. Wir sind bereit, eine Flasche des besten Whiskeys darauf zu wetten, dass der Herr Präsident in naher Zukunft einen Staatsstreich aus den eigenen Reihen erleben könnte.

Russland könnte das Jahr 2023 mit einem anderen Herrschaftssystem und einem anderen Charakter im Kreml erleben. Was das sein wird, ist unbekannt. Aber im Moment ist es die Abenddämmerung vor der Morgendämmerung.

In der Zwischenzeit finden in Russland Proteste gegen den Krieg statt. Anarchist*innen beteiligen sich an ihnen in Moskau, St. Petersburg, Kasan, Perm, Irkutsk, Jekaterinburg und anderen Städten. In Russland ist es äußerst schwierig, Demonstrationen auf der Straße zu organisieren; dies ist mit administrativen und strafrechtlichen Konsequenzen verbunden, ganz zu schweigen von der guten alten Polizeigewalt. Aber die Menschen gehen trotzdem auf die Straße. Tausende wurden bereits verhaftet, aber die Proteste gehen weiter. Russland ist gegen diesen Krieg und gegen Putin! Geht auf die Straße – wann und wo immer ihr es für richtig haltet. Schließt euch mit Freund*innen und Gleichgesinnten zusammen. In den sozialen Netzwerken wird Sonntag um 16.00 Uhr als Zeitpunkt für eine allgemeine Protestaktion vorgeschlagen. Dieser Tag und diese Stunde sind nicht schlechter als jeder und jede andere. Ladet auf unserer Website und in den sozialen Netzwerken Anti-Kriegs-Flugblätter zum Verteilen und Aufhängen herunter!

Inzwischen beteiligen sich die ukrainischen Anarchist*innen an der territorialen Verteidigung ihrer Städte. Für sie ist es jetzt schwieriger als für die Menschen in Russland, aber es ist ein und dieselbe Verteidigung. Es ist die Verteidigung der Freiheit gegen die Diktatur, des Willens gegen die Knechtschaft, der gewöhnlichen Menschen gegen wahnsinnige Präsidenten.

ZU DEN SCHAFEN

Wenn Putin wie durch ein Wunder plötzlich zur Vernunft kommt und der Krieg eines Tages endet, sind wir dann bereit, »zu unseren Schafen zurückzukehren«, wie die Franzos*innen sagen? Es ist wahrscheinlich, dass wir aus dem Europarat herausgeworfen werden. Damit werden die Russ*innen die Möglichkeit verlieren, sich an den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte zu wenden, und bald wird der Kreml die Todesstrafe wieder einführen.

Kehren wir zunächst zu den Nachrichten im Geiste der letzten Jahre zurück: Die Staatsduma [ein gesetzgebendes Organ in der regierenden Versammlung

Russlands] verabschiedet derzeit ein Gesetz, nach dem ein*e Wehrpflichtige*r selbst zum Einberufungsamt kommen muss, anstatt auf eine Vorladung zu warten. Putin hat kürzlich auch die Gehälter der Polizei erhöht. Und die Staatsanwaltschaft fordert in einem Appell, die Haftstrafe des Anarchisten Nikita Uvarov aus Kansk, der im berühmten ›Minecraft-Terrorismusfall‹ verurteilt wurde, von fünf auf neun Jahre zu erhöhen.

Ihr wisst selber, was davon zu halten ist.

Freiheit für die Menschen! Tod den Imperien!

de.crimethinc.com